

■ ■ Anwendungen

Tongestaltung

Mit Tönen erzählen

1. Rezeptive Filmbildung

Die Klasse teilt sich und eine Gruppe verlässt kurzzeitig den Raum. Die zweite Gruppe nimmt bei geschlossenen Augen eine 24-Filmsequenz wahr. Im Anschluss beschreiben die Schüler/innen die „blind erhörten“ Geräusche und Klänge der ersten Gruppe. Die „erratenen“ Töne können beim zweiten, gemeinsamen Hören und Sichten überprüft werden.

Die Schüler/innen tragen ähnlich wie im angeführten Beispiel Möglichkeiten zusammen, wie sich die folgenden Geräusche mit alltäglichen Mitteln nachahmen lassen.

Geräusche	Umsetzung mit Hilfe von...
- klappernde Degen im Kampf	- ... zwei Gabeln oder Messern, die aneinander geschlagen werden.
- prasselnder Regen	
- Schritte im Schnee oder durch Laub	
- ein Pistolenschuss	
- Moor und Schlamm	
- zirpende Grillen	
- eine quietschende Tür	
- Tritt in eine Pfütze	
- Pferdehufe	

2. Aktive Filmbildung

So wie der Tongestalter André Bendocchi-Alves durch Tonaufnahmen in seinem alten Kühlschrank Flugzeuggeräusche für einen Film erzielte, versuchen die Schüler/innen die unter 3.1 gesammelten Geräusche nachzuahmen und ggf. von Dritten erraten zu lassen.

Die Klasse setzt in mehreren Gruppen eine im Unterricht besprochene Ballade als Hörspiel um. Die Schüler/innen schaffen Dialoge, Erzählertext und versuchen, passend zu vertonen. Die Geräusche sollen das Geschehen und die Stimmung (Atmo) verstärken und zudem all das hörbar erzählen, was von den Sprecher/innen nicht gesagt wird.

Die Schüler/innen synchronisieren einen Filmausschnitt parallel zum Bild mit wechselnden Rollen.

Erstellt von der Deutschen Filmakademie mit fachlicher Unterstützung des Mitglieds Gregor Arnold sowie in Kooperation mit der Bundeszentrale für Politische Bildung und Vision Kino – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz.

